



Presse-Information **Orgelsommer Neuss**

28. Orgelsommer im Quirinuskloster Neuss

Zum 28. Mal veranstaltet der Förderkreis der Kirchenmusik am Quirinuskloster Neuss einen „Orgelsommer“.

„**César Franck und**“ – lautet 2022 der thematische Rahmen für fünf Konzerte an der großen Münsterorgel aus der Werkstatt Seifert.

Vier Gäste, die an architektonisch herausragenden Kirchen ihren Dienst tun und Münsterkantor Joachim Neugart werden in fünf Konzerten die ganze Farbigkeit der Orgelmusik César Francks (geboren vor 200 Jahren) im Quirinuskloster vorstellen.

Beginn ist jeweils um 20:00 Uhr

Sonntag 07.08. **Joachim Neugart** (Neuss)

Mittwoch 10.08. **Hans-Jürgen Kaiser** (Fulda)

Sonntag 14.08. **Ignace Michiels** (Brügge)

Mittwoch 17.08. **Christian Stegmann**(Kitzingen)

Sonntag 21.08. **Vincent Dubois** (Notre Dame de Paris)

An der Abendkasse wird eine **Abo-Card** für alle fünf Konzerte zum Preis von € 40,00 angeboten, diese ist auch zu bestellen unter 02131/21719 oder per email

mmn@muenstermusikneuss.de

oder **bei der Tourist-Information Neuss erhältlich.**

Die Geschichte der Orgel des Neusser Quirinusklosters

Die große Orgel des Quirinus-Klosters Neuss wurde im Jahre 1907 von der Orgelbaufirma Ernst [Seifert](#), Köln-Mannsfeld und Kevelaer im rein pneumatischen Membranladensystem gebaut. Die Disposition umfaßte 78 Stimmen, verteilt auf drei Manuale und Pedal. Das Instrument wurde in den beiden Seitenemporen auf der Nord- und Südseite aufgestellt. Der Spieltisch befand sich auf der Hauptempore. Die Orgel fand damals durch die Fachwelt große Beachtung. Der erste große Einschnitt in die Substanz des Werkes geschah bereits 1914, als bei einem Turmbrand herabstürzende Glocken die Hauptempore und den Spieltisch zerstörten. Die Orgel wurde darauf elektrifiziert, der neue Spieltisch wurde auf der nördlichen Empore plaziert. In dem 1934 für notwendig erachteten Spieltisch finden sich Umbenennungen der Disposition, die dem veränderten Zeitgeschmack entsprachen, zunächst aber keine Eingriffe in das Pfeifenwerk mit sich brachten. Die zum Hauptschiff weisenden Emporenbögen wurden 1938 mit stummen Prospektpfeifen bestückt, um dem Werk ein "würdiges Aussehen" zu verleihen. 1942 wurde die Orgel ausgelagert, um sie vor Kriegseinwirkungen zu bewahren. 1947 wurde sie dann instandgesetzt. Hierbei kam es dann zu

Veränderungen der Disposition im Sinne einer Aufhellung des Gesamtklangs. Gleichzeitig erfolgte die Vorbereitung eines vierten Manualwerkes in Verbindung mit einem neuen Spieltisch, der auch heute noch in Gebrauch ist. 1955 wurde das Pfeifenwerk des vierten Manuals installiert. Bei der jüngsten Reinigung und Instandsetzung 1993/94 wurden sämtliche Windkanäle erneuert, das Schwellwerk erhielt ein neues Gehäuse aus massiver Fichte, die Verkabelung im Spieltisch wurde erneuert, neue Gebläse-Maschinen, jetzt im Gehäuse aufgestellt, sorgen für eine verbesserte Windstabilität. Im Spieltisch wurde eine elektronische Wechselwirkungsschaltung untergebracht. Das Gehäuse wurde farblich neu gefaßt. Die Orgel beweist ihre vorzügliche Eignung zur Darstellung romantischer Orgelmusik in Liturgie und Konzert. Besonders erwähnenswert ist der ausdrucksstarke Fundus an Grundstimmen und Zungenstimmen. Das Werk basiert auf einem 32'-Pedalfundament und umfaßt heute 86 klingende Register. Die samstäglichen Orgelstunden zur Marktzeit und die Münsterkonzerte erfreuen sich einer konstanten Zuhörerschaft.

Die Orgel erfuhr Ende 2015 eine grundlegende Reinigung, außerdem wurde ein neuer moderner Spieltisch fertiggestellt und eingebaut. Die stummen Prospektpfeifen wurden entfernt - damit erhielt die Orgel ihre ursprüngliche Klangausrichtung zurück.